

Immunsystem

Der kleine Patient –

Infektanfälligkeit bei Kindern mit Phytotherapie behandelt

Peter Germann

„Medizin und Pädagogik haben das gemeinsame Ziel, die gesunde Entwicklung des Heranwachsenden zu fördern. Bei genauem Hinsehen zeigt es sich, dass sie sich darüber hinaus mit zwei Prozessen im menschlichen Leben befassen, die einander verwandt sind: Heilen und Lernen.

Eine Krankheit bekommen, sich mit ihr auseinandersetzen müssen und sie überwinden, sind drei Schritte, die wir auch in jedem Lernvorgang finden:

Eine Aufgabe bekommen, mit dem Lernenden ringen und tatsächlich das Lernziel, das heißt die neue Fähigkeit erwerben.“

Diese Zeilen sind aus Wolfgang Goebels und Michaela Glöckers Buch „Kindersprechstunde“. Sie zeigen deutlich auf, dass Krankheit und Lernen, sprich daraus im überwundenen Zustand Nutzen ziehen, gerade im Kindesalter eine große Rolle spielen. So sind Infektionskrankheiten nicht unbedingt nur als negativ und möglichst schnell eliminierungswürdig einzustufen, sondern auch als eine Art Unterrichtsstunde für das Immunsystem zu sehen. Dies ist ein Punkt der unterschiedlichen Sichtweisen von Impfungen seitens der Schulmedizin und der Naturheilkunde.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie besitzen eine eigene Stoffwechselregulation und Reaktion. So sind auch Dosierungsangaben eher als so genannte „Daumenwerte“ einzustufen, zum Beispiel bis sechs Jahre ein Viertel und bis zwölf Jahre die Hälfte der Erwachsenenmenge. Auch Hinweise aus dem Beipackzettel wie „Nicht bei Kindern unter zwölf Jahren“ heißen nicht automatisch, dass das Präparat für Jüngere kontraindiziert ist, sondern dass keine Untersuchungen vorliegen.

Früher sagte man, Kinder reagieren auf die naturheilkundlichen Therapien weitaus schneller als Erwachsene, weil sie noch nicht so belastet sind. Dies stimmt heute in vielen Fällen leider nicht mehr. Die Altlasten fangen häufig schon mit der ersten Zellteilung an, wir messen in der Praxis hohe Amalgambelastungen bei zwei Jährigen, welche pränatal durch den Stoffwechsel der Mutter gesetzt worden sind. In manchen Industrieländern müssen menschliche Nabelschnüre als Sondermüll entsorgt werden! Die Mutter entgiftet selbst besonders stark über das Erstgeborene. Was machen im Leben des Kleinkindes mikrobielle Altlasten, Mehrfachimpfen, ständig wiederholte Antibiotikumbelastungen oder Umweltchemikalien? Vom „reinen Wesen“, welches neu auf dieser Welt ist, kann nicht mehr die Rede sein.

Der kindliche Organismus verträgt dreimal schlechter als der Erwachsene Blei, Kupfer, Cadmium, Nitrate oder Radioaktivität. Diese Umweltbelastungen führen zu gestörter Blutbildung, lagern sich in Leber und Niere ab, können im Fall von Nitrat im Organismus zu krebserregenden Nitrosaminen umgewandelt werden oder lösen Krankheitsbilder wie Leukämie aus. Leider sind Kinder durch Altlasten oft schon „versaut“.

In der Phytotherapie haben wir einige Pflanzen zur Verfügung, welche die Abwehr stimulieren. Aber dies allein reicht oft nicht aus. So müssen auch Lymphpflanzen und keimtötende Flora verabreicht, sowie entgiftungsunterstützende Maßnahmen unternommen werden.

Pflanzen, welche das Abwehrsystem anregen sind unter anderem der Rote Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) (Immundynal, Ardeypharm). Mindestens genauso gut, wenn nicht sogar besser ist der Wasserhanf (*Eupatorium cannabinum*). Die lose Droge ist auf dem Markt (*Eupatorii hb.*), welche als Infus (Aufguss) oder Mazeration (Kaltauszug) angesetzt werden sollte. Der Wasserhanf macht auch Fieber erträglich, was bei den unterschiedlichen Kindertypen sehr hilfreich sein kann. Hier sollte der Tee auf mindestens vierzig

Grad abgekühlt sein und dann verabreicht werden; ein sechsständiger Kaltansatz ist auch möglich.

Die Kap Pelargonie (*Pelargonium sidoides*) schlägt mehrere Fliegen mit einer Klappe. Sie ist hervorragend einsetzbar im Bereich der oberen Luftwege, modifiziert aber auch die Abwehr (Umckaloabo, Spitzner).

Bei Kindern mit herabgesetztem Immunsystem und zur Umstimmung sowie Kräftigung schwächerer Konstitutionen sollte der Augentrost (*Euphrasia officinalis*) verabreicht werden. Er hat sich bewährt bei Schnupfen, Husten, geschwollenen Halsdrüsen, grippalen Infekten und zur Anregung der allgemeinen Widerstandskraft.

Lymphatisch skrofulöse (Neigung zu chronischen Lymphgeschichten) Kinder mit wässrigen Augen nach Luftzug verlangen nach dieser Pflanze. Der Augentrost enthält, wie der Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) Aucubin, was antiseptische Wirkungsweise hat. (*Euphrasia* Urtinktur, CERES)

Abwehrstimulierender Kindertee

Rp. Urticae hb. (Brennnessel)	40.0
Cynosbati fruct. (Hagebutte)	25.0
Euphrasiae hb. (Augentrost)	20.0
Menthae pip. fol. (Pfefferminze)	15.0
M.f.spec.	

DS 1 – 2 Tl. auf 1 Tasse Aufguss, 10 Min. ziehen lassen
2 – 3 Tassen tgl.

Die Brennnessel regt den gesamten Körperstoffwechsel an, Hagebutte ist schweißtreibend und der Augentrost immunstärkend. Entkrampfend und keimtötend zeigt sich die Wirkweise der Pfefferminze.

Weiterhin ist phytotherapeutisch die Angelika (*Angelica archangelica*) zu nennen. Sie wirkt unter anderem giftstoffreinigend, antiseptisch und anregend auf die Abwehr. *Scrofularia*, die Braunwurz ist eine der besten Pflanzen bei einer toxisch belasteten Lymphe in Verbindung mit

Drüenschwellungen. Der Begriff Gundel steht im Altdeutschen als Begriff für Eiter; so weist die Gundelrebe (*Glechoma hederacea*) mit ihrem Namen schon darauf hin, in welche therapeutische Richtung sie geht. Sie ist entzündungshemmend und bei chronischen Lymphgeschwehen, welche die Abwehr massiv in die Knie zwingen können, zu verabreichen. Der Storchenschnabel (*Geranium robertianum*) steigert die Leistung des Immunsystems und wirkt entgiftend auf die Fließsysteme, wobei die Blätter von der Walnuss (*Juglans regia*) primär bei belasteter und zu träger Lymphe Wirkung zeigt. Die vorher beschriebenen Pflanzen sind als lose Drogen auf dem Markt und untereinander mischbar.

Die Meisterwurz (*Imperatoria ostruthium*) ist in der gängigen Phytotherapie leider viel zu unbeachtet. Sie steigert die Abwehr und kann bei akuten oder chronischen Vergiftungserscheinungen verabreicht werden (*Imperatoria* Urtinktur, CERES). Bei Intoxikationen akuter oder chronischer Art sollte immer zu mindest an ein Leber- und Nierenmittel gedacht werden, welche zum Lymphmittel gegeben werden sollten. Hier kann Löwenzahn (*Taraxaci hb. c. rad.*) mit Mariendistel (*Cardui mar. sem.*), Birke (*Betulae fol.*) und Wallnuss (*Juglandis fol.*) gemischt werden.

Auch Hildegard von Bingen hatte vor achthundertfünfzig Jahren einige Rezepturen beschrieben, welche sich bis heute nach kritischer Sichtung in der Praxis bewährt haben. So ist das Pelargonien Mischpulver (*Pulv. Pelargonii cp., Jura*) nicht nur ein Grippemittel, sondern auch immunsteigernd. Die Leitsubstanz ist die Englische Geranie (*Geranium anglicum*), welche auch als Kranichschnabel (*cansbill*) bekannt ist. Dieses Pulver wird Kurweise auf Butterbrot gestreut und gegessen.

Eine weitere, hervorragende Rezeptur sind die Grippekräuter (*Species grippales*), welche sowohl bei der Virusgrippe, als auch im Vorfeld verabreicht werden können:

Rp. Foeniculi sem. (Fenchel) 30.0
Anethi fruct. (Dill) 30.0
Verbasci flos. (Königskerze) 30.0
Marrubii hb. (Andorn) 10.0
M.f.spec.

DS 1 TI. Auf 1 Tasse Aufguss, ab. getrunken + Honig

Der Fenchel wirkt krampflösend, Dill schlaffördernd, Königskerze hustenlindernd und Andorn auswurffördernd. Diese Kombination zeigt allerdings auch einen synergistischen Effekt, welcher abwehrsteigernd ist. Der Honig ist für Kinder bei dieser Mischung sehr wichtig, da die nur zehn Gramm Andorn auf Grund der Bitterstoffe den Tee geschmacklich beherrschen. Die fertige Mischung als „Grippekräuter“ hält die Firma Jura in Konstanz vorrätig.

Auch mit ätherischen Ölen kann in der Kindertherapie gearbeitet werden. Hier ist allerdings zu bedenken, dass die flüchtigen Öle sehr konzentriert sind und schon in kleinster Dosis eine hohe Wirkweise aufzeigen.

So gelten bei Kindern für Inhalationen, Bäder oder topischer Anwendung folgende Beschränkungen:
Durch Eucalyptus-, Fichtennadel- und Kieferöl können Bronchospasmen verstärkt werden, weiterhin gelten Keuchhusten und Asthma bronchiale als Kontraindikation. Des Weiteren sollten Menthol und Pfefferminzöle bei Säuglingen und Kleinkindern bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres, sowie bei Asthma nicht verwendet und Campher bei der gleichen Zielgruppe nicht ins Gesicht, speziell im Bereich des Mundes und der Nase aufgetragen werden. Dies gilt für die vorher aufgezählten ätherischen Öle auch.

Mischung zur Abwehrstärkung

Rp. Propolistinktur	45.0
Thymian linalool äth. Öl	1 Tropfen
Bergamotte äth. Öl	3 Tropfen
Teebaum äth. Öl	2 Tropfen
Lavendel äth. Öl	2 Tropfen
Mds.	3 x tgl. 1 – 3 Tr.

bei akuter Erkrankung Stoßtherapie möglich

Propolis wirkt keimtötend und anregend auf die kindliche Abwehr, Thymian linalool und Teebaumöl gehen gegen Bakterien und Viren an und Lavendel wirkt antientzündlich sowie schleimhautregenerativ.

Zum Zellschutz und für ein starkes Immunsystem kommen Extrakte aus dem Saft vom Granatapfel (*Punica granatum*) in Frage. Folgendes Präparat ist mit dem Spurenelement Selen und Lycopin aus der Tomate versetzt:

Rp. Crosmin (QUIRIS) LX / CXX
- 2 x 1 Kps. Tgl. (je nach Alter)

Hier haben wir den gesunden Aufbau der Körperzelle, die Unterstützung des Zellstoffwechsels, Zellschutz und Vitalzufuhr, sowie Anregung der körpereigenen Abwehr.

Wichtig ist immer, in welcher Phase der kindlichen Entwicklung eingegriffen wird. Bei Unsicherheit in der täglichen Mengenverabreichung sollte die Dosis erst einmal geringer angesetzt und im Therapieverlauf eventuell gesteigert werden. Die Vielschichtigkeit eines kindlichen Organismus zeigt sich in ständig aufeinander folgenden Wachstums- und Entwicklungsphasen, welche bei einem Erwachsenen eine sekundäre Rolle spielen. Damit ist es, wie Anfangs schon erwähnt, nicht nur als kleiner Erwachsener zu sehen. Glücklicherweise ist das Kind beweglicher und flexibler und trotz der Eingangs erwähnten erhöhten Umweltbelastung von seinen Reaktionen schneller.

Pflanzenfotos: Phytaro – Heilpflanzenschule Dortmund

Peter Germann

Gesundheitshaus Viriditas / Phytaro – Heilpflanzenschule
Dortmund

Im Karrenberg 56

44329 Dortmund

www.phytaro.de